

EU-BEHÖRDE

Sozialpartner
locken EMA

WIEN/LONDON. Der „harte Brexit“, den die britische Premierministerin Theresa May angekündigt hat, birgt für Österreich auch Chancen: Wien gehört zu den Städten, die um den Sitz der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) buhlen, der im Zuge des Brexit eine Umsiedelung bevorsteht.

Die EMA ist die zentrale Zulassungsstelle für neue Arzneimittel; zu ihren Aufgaben gehört auch die Überwachung und Überprüfung von Arzneimitteln, die Förderung und Innovation von Forschung, und sie vernetzt an die 4.000 europäische Sachverständige.

Vorteil für Wien

„Einerseits würden wir stark von der Präsenz der EMA profitieren, andererseits hat Wien auch einiges zu bieten“, erklärt Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien, der sich zusammen mit Rudolf Kaske, Präsident der Arbeiterkammer, dafür einsetzt, die EMA nach Wien zu bringen. Auch der Branchenverband Pharmig will dafür kämpfen. (um)



Arzneimittelbehörde

AK-Präsident Kaske (l.) und WKO-Präsident Ruck wollen die EMA nach Wien holen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein neues Angebot soll Unternehmern und Mitarbeitern helfen, Distress-Probleme der Lebens- und Arbeitswelt zu meistern.



© Fachgr. Personenberatung u. Personenbetreuung der WK Wien/APA-Fotografie/Schedl

Harald Haris G. Janisch (WK Wien), Gerda Ruppi-Lang (Arbeitskreis BGM) und Anton G. Ofner (AUVA) stellen Konzept vor.

••• Von Ulli Moschen

WIEN. Augenleiden, Beschwerden am Bewegungsapparat, Fehlernährung und Zeitdruck sind die Hauptfaktoren, die unsere Welt aus dem Lot bringen. 26,6% Produktivitätsverlust kann der krankheitsbedingte Ausfall seiner Mitarbeiter ein Unternehmen kosten. Aktuell sind mehr als 450.000 Personen wegen Berufsunfähigkeit vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden, meist wegen des Krankheitsbilds der Depression.

Leitkonzerne in der EU

„Eigentlich sind es Episoden von Erschöpfungsprozessen einer andauernden Überforderung mit den Lebensrollen unserer modernen Leistungsgesellschaft. Diese Erschöpfungsdynamiken führen letztlich zu psychischen wie auch physischen Erkrankungen und damit zur Zunahme von besonders langen Krankheitsständen“, weiß Harald Haris G. Janisch, Obmann der Fachgruppe Personenberatung und

Personenbetreuung der Wirtschaftskammer Wien. Experten der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung der Wirtschaftskammer Wien haben nun das Wiener Resilienz Modell (WRM) entwickelt.

Das neue Beratungsangebot soll Unternehmer und Mitarbeiter unterstützen, die stressbedingten Probleme der modernen Lebens- und Arbeitswelten optimal zu meistern. Am Mittwoch stellten die Initiatoren vor,

wie sich Resilienzberatung in bestehende Systeme des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) einbinden lässt. Das WRM wirkt dabei in zwei Stufen: Über das Programm „fit2work“ kann ein Unternehmen seinen Arbeitsfähigkeitsindex ermitteln lassen, bei dem etwaige Problemfelder und Produktionsverluste festgestellt werden. Im weiteren Verlauf steht dem Unternehmen ein Pool von Lebens- und Sozialberatern zur Verfügung, die über die Trias „Food, Move & Mind“, eine ganzheitliche ernährungs-, sportwissenschaftliche und psychologische Beratung, die Resilienz der Mitarbeiter, also ihre Widerstands- und Selbstheilungskräfte, stärken sollen.

„Mir liegt das Programm so am Herzen, weil es den Unternehmen nicht noch mehr Druck macht mit noch mehr Gesetzen inklusive Sanktionsmaßnahmen, sondern ein Angebot macht, in dem die Beratung im Vordergrund steht“, das Anton G. Ofner, Obmann der Unfallversicherung AUVA.

„
Mir liegt das Programm am Herzen,
weil es den Unternehmen nicht noch
mehr Druck macht.“

Anton G. Ofner
Obmann AUVA